

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 32 (1928-1929)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Der Gegenwart  
**Autor:** Liliencron  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-665814>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd.



XXXII. Jahrgang.

Zürich, 15. Januar 1929.

Heft 8

## Der Gegenwart.

Aus Vogelfred.

Ist auch das Dasein voller harter Schmerzen,  
Spielt ewig die Tragödie auch hinein,  
Mein Gott, wir haben Sonnenschein im Herzen,  
Laßt nur die Freude sommerfroh gedeihn,  
Denn so viel Lust, sie ist nicht auszumerzen,  
Sie soll, sie muß der Plagen uns befrein.

Hinauf, hinab, wie tolle Kinder spielen,  
Wer sich das wahr, der kommt zu hohen Zielen.

Singt durch den Wald! Seid Füllen auf der Wiese!  
Geht mit dem Handwerksburschen, mit dem Jäger,  
Besteigt den Hengst, tanzt mit der braunen Waise,  
Seid meinehalb bei Bacchus Beckenschläger.  
Reißt durch die Welt, sie wird zum Paradiese,  
Beelzebub dient euch als Kofferträger.

Habt ihr im Portemonnaie gar drei Mark achtzig,  
Da gilt der alte Reim: die Sache macht sich.

Hoch! Sursum corda! Hurra, schwenkt die Mützen!  
Schmeißt alle Sorgen in den Tartarus!  
Dann wird der Frohsinn euer Zelt beschützen,  
Im Sturm verfliegen Aerger und Verdruß.  
Zum Schluß mag „folgende Moral“ euch nützen,  
Des Siebes letzter Tropfen nach dem Guß:  
Des Lebens Blume heißt die Gegenwart,  
Pflückst du sie nicht, hast du dich selbst genarrt!

Silencron.

## Die Tochter des Kunstreiters.

Roman von Ferdinande v. Bradel.

### 9. Kapitel.

Verraten soll ich, was ich heiß gefühlt?  
Und was ich lieb', auf ewig lassen —?

Loreley.

Nora war nach der Szene des Morgens auf das Zimmer zurückgekehrt, welches sie bewohnte, solange sie die Gastlichkeit des Klosters in Anspruch nahm. In freundlicher Rücksicht hatte man ihr früheres Gemach ihr zugeteilt. So saß

sie denn wieder auf der stillen Stätte, von der sie so oft sehnsüchtig hinausgeblickt hatte nach dem vollen unruhigen Leben, und jetzt wogte schon der erste heiße Kampf desselben in ihrer Brust.

Viel hatte sich für sie zusammengedrängt in der kurzen Spanne: das höchste Glück und der heißeste Schmerz, den ein junges Herz empfinden kann. Nun stritten von neuem in ihr all die